

Die Fußbodengestaltung im Standbereich der Sau wird zukünftig noch wichtiger

## Die Quadratur des Kreises in der Abferkelbucht

Der Fußboden des Standbereiches der Sau ist auch ein wichtiger Aufenthaltsbereich für die Ferkel. Seine Gestaltung wirkt sich auf deren körperliche Unversehrtheit aus. Das wurde in insgesamt 24 Abferkeldurchgängen (18 Versuchsmo-nate) mit 371 Würfen (3.663 Ferkel) im Lehr- und Versuchsgut Köllitsch während der Säugezeit festgestellt. Dazu wurden zirka eine Woche nach der Geburt sowie zum Ausstalten die Ferkel auf Schürfwunden an den Vorder- und Hintergliedmaßen sowie Anzahl und Ausmaß der Zitzenverletzungen an den Säugen der Sauen untersucht.

Auch Saugferkel brauchen Standsicherheit. Mögliche Effekte gehen vom Perforationsgrad der Sauenstandfläche sowie vom Material aus, aus dem das Rostsystem hergestellt ist. Während sich ein geringer Perforationsgrad tendenziell vorteilhaft auf die Unversehrtheit der Säuge auswirkte, verursachte er dagegen bei den Ferkeln verstärkt Schürfwunden an Karpalgelenken und Zitzen. Diese treten vor allem in der ersten Säugewoche auf, heilen später wieder ab und können relevant für die Säugezunahmen sein. Ferkel mit mittelgradigen und schweren Schürfwunden nehmen statistisch gesichert 10 g je Tag weniger zu als Ferkel mit geringen Schürfwunden. Starke Ferkel mit hohem Geburtsgewicht und guter Milchversorgung neigen tendenziell eher zu diesen Verletzungen als schwächere Gefährten, weil sie mehr Kraft haben und intensiver die Gelenke auf dem Fußboden aufreiben. Diese in der ersten Säugewoche entstehenden Verletzungen waren in den Versuchsvarianten mit höherer Perforation (40 % sowie 10 % + 40 %) signifikant geringer gegenüber der Versuchsvariante mit nur 10 % Schlitzanteil.

### Standsicherheit für Sau und Ferkel

Fußbodenelemente aus Kunststoff führten insbesondere in der Kombinationsvariante (10 % + 40 % Perforation) zu einer signifikant höheren Frequenz an Schürfwunden gegenüber Rosten aus Gusseisen. Kunststoffe unter der Sau sind in der Regel gehärtet und wirken auf die weiche Haut

der Saugferkel wie ein Radiergummi. Der Vorteil von Gusseisenrosten kommt auch hier stärker bei der geraden Aufstallung zum Tragen. Daraus kann geschlossen werden: Nicht nur die Sauen, sondern auch die Ferkel brauchen Standsicherheit. Auf den Standbereich der Sauen bezogen muss der Boden also nicht nur hinten mehr Standsicherheit als vorne bieten. Im Gesäugebereich sollte er außen stärker perforiert sein als innen. Gleichwohl gilt es auch im Vorderbeinbereich, Standsicherheit und Liegekomfort miteinander zu verbinden. Bei hohen Zunahmen in der Jungsauenaufzucht sind die Fundamente der Sauen später auch vorne schwach. Bei hohen Leistungen steigt gleichzeitig die Gefahr von Schulterverletzungen. So sind Stand- beziehungsweise Liegeflächen für Sauen aus Metall nachweislich sogar positiver zu bewerten als solche aus Kunststoff, weil sie schneller abtrocknen. Um die Standsicherheit zu verbessern, sollten die Roste im Schulterbereich profiliert sein. Damit gleichzeitig die Schultern entlastet werden, sind die im Versuchsgut entwickelten indirekten Profilierungen im Boden (Trittmulden) ein möglicher Weg.

### Was ändert sich für die Bewegungsbucht?

Heute gilt es, diese Zusammenhänge gerade bei der Entwicklung der Bewegungsbuchten zu berücksichtigen. Die Sauen sind zukünftig zwar nur noch wenige Tage fixiert. Im Freilauf ist es aber nicht mehr



Schürfwunden entstehen in der ersten Säugewoche und heilen meistens schnell wieder ab. Sie sehen harmlos aus, können aber ernsthafte Folgeprobleme verursachen.  
Foto: Dr. Eckhard Meyer

möglich, jeden Quadratzentimeter Buchtenfläche Sauen oder Ferkeln zuzuordnen. Gleichzeitig sehen die Hersteller von Bewegungsbuchten im Kunststoff den besseren Kompromiss zwischen den Ansprüchen von Ferkeln und Sauen. Es ist aber fraglich, ob das richtig ist, denn um die Gewichte von bis zu 400 kg schweren Sauen tragen zu können, wer-

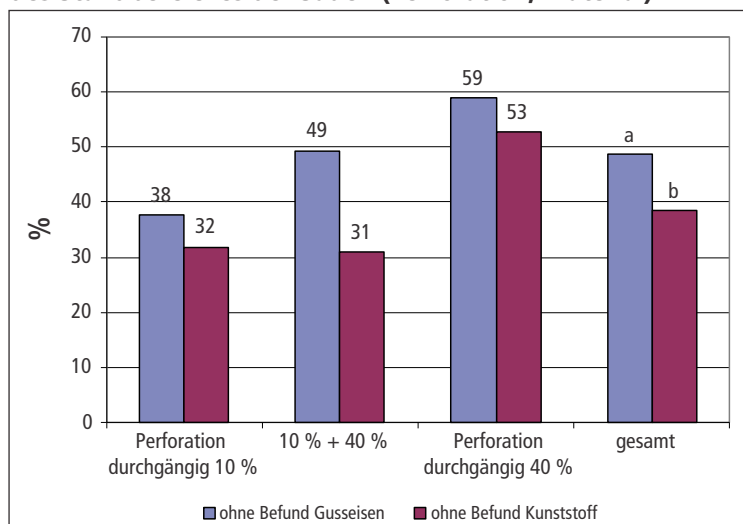
den sie die Kunststoffe weiter härten müssen. Sie wirken dann noch mehr wie der beschriebene Radiergummi auf die empfindliche Haut der Ferkel. In vergleichenden Untersuchungen schnitten auch neue Materialien aus Keramik gut ab. Dieses Material lässt sich aber bislang nicht ausreichend perforieren. Denn

in Abferkelbuchten zählt Hygiene, deshalb sind Festflächen ein hygienischer Rückschritt. Konventioneller Beton hält darüber hinaus der Dauerbelastung durch Hochdruckreiniger nicht stand und provoziert die schlimmsten Schürfwunden bei den Ferkeln. Er hat in Abferkelbuchten nichts mehr verloren. Im Aufenthaltsbereich der Ferkel kommt man an voll perforierten Rosten aus Kunststoff nicht vorbei. Aus Beratungssicht geht an einem Inselprinzip aus unterschiedlichen Materialien kein Weg vorbei. Der Schlüssel für geringe Ferkelverluste in Bewegungsbuchten

liegt in einer maßvollen Begrenzung des Aktionsbereiches der Sauen. Zusammen mit dem strukturellen Aufbau der Bucht gelingt es, die Sauen dazu zu bringen sich auf einer für sie vorgesehenen Standfläche mit hoher Trittsicherheit und möglichst unterstützt durch die geöffneten Seitenteile des Schutzkorbes abzulegen und im Liegen wenige Rollbewegungen auszuführen.

Dr. Eckhard Meyer  
Sächsisches Landesamt für  
Umwelt, Landwirtschaft und  
Geologie (LfULG)  
Lehr und Versuchsgut Köllitsch  
Tel.: 03 42 22-46 22 08  
eckhard.meyer@smul.sachsen.de

Abbildung: Anteil unverletzter Karpalgelenke in Prozent untersuchter Saugferkel bei unterschiedlicher Gestaltung des Standbereiches der Sauen (Perforation, Material)



### FAZIT

Nach der neuen Nutztierhaltungsverordnung soll die Standfläche der Sau in Abferkelbuchten 2,20 m lang sein, davon sollen mindestens 127 cm gering (maximal 7 % Schlitzanteil) perforiert sein. Auch heute noch wird der gesetzliche Tierschutz bei der Standflächengestaltung auf den Schlitzanteil reduziert. Das greife deutlich zu kurz.